
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 23/2 (1996)

DOI: 10.11588/fr.1996.2.60151

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Die Edition stellt dem Leser umfangreiche Informationen zur geographischen, demographischen, rechtlichen, religiösen und wirtschaftlichen Situation der Gemeinde zur Verfügung, die die Einordnung des publizierten Beschwerdeheftes gestatten. Der Band wird durch eine Karte, ein Literaturverzeichnis und einen Index zentraler Begriffe in den *cahiers de doléances* komplettiert. Die Bibliographie bietet neben Quelleneditionen und historischen Arbeiten zur Geschichte des Elsaß im 18. Jahrhundert eine gute Zusammenfassung der Forschungsdiskussion zu den Beschwerdeheften. Ohne deren Wert im geringsten schmälern zu wollen, sei noch auf zwei Arbeiten aus der Feder von Jürgen Scheller, John Markoff und Gilbert Shapiro verwiesen, die eine aktuelle Zusammenfassung des Forschungsstandes bieten³.

Die vorliegende Edition liefert einen Baustein von hoher Qualität für eine noch zu schreibende vergleichende Betrachtung des Tiers am Vorabend der Revolution, die konsequent regionalen Besonderheiten folgt. In ihrer Verbindung von Problemaufriß und editorischem Standard, »weckt sie«, den Wünschen des Herausgebers entsprechend, tatsächlich »die Lust an der Lektüre« (S. 10) dieser außergewöhnlichen Selbstzeugnisse der Gesellschaft des Ancien Régime.

Steffen SAMMLER, Leipzig/Lyon

Marquis de BOMBELLES, Journal. Texte établi, présenté et annoté par Jean GRASSION et Frans DURIF. Bd. III: 1789–1792, Genf (Droz) 1993, 434 S. (Histoire des idées et critique littéraire, 317).

Die Tagebücher des Marquis de Bombelles, deren erste beiden Bände 1977 und 1982 erschienen sind, haben sich als eine wichtige Quelle für die Erforschung der Cliquenkämpfe und politischen Auseinandersetzungen am Versailler Hof in den Jahren vor der Revolution erwiesen. Der Diplomat Bombelles war ein enger Vertrauter des Baron de Breteuil, der 1783 zum Minister des *Maison du Roi* ernannt worden war und im Sommer 1789 nach der Entlassung Neckers kurzzeitig an der Spitze eines antirevolutionären Konfliktministeriums stand, dessen Politik bekanntlich am 14. Juli kläglichen Schiffbruch erlitt. Nach dem Sieg der Revolution war Bombelles bis Ende 1790 französischer Botschafter in Venedig. 1791/92 übernahm er mehrere diplomatische Geheimmissionen im Auftrag seines Gönners Breteuil, die ihn u.a. an den Hof Katharinas II. führten. Breteuil hatte im November 1790 von Ludwig XVI. den Auftrag erhalten, die Interessen der französischen Monarchie bei den europäischen Höfen zu vertreten und die Umtriebe der emigrierten Prinzen unter Führung des jüngsten Bruders des Monarchen, des Comte d'Artois, zu konterkarieren. Wie Breteuil war Bombelles bemüht, eine harte Haltung der Großmächte gegenüber dem revolutionären Frankreich zu erreichen. Zugleich war er bestrebt, die Politik des ehemaligen Generalkontrollieurs Calonne, des »Premierministers« der Prinzen, zu durchkreuzen. Calonne und Breteuil waren schon vor 1789 erbitterte Rivalen im Kampf um den vorherrschenden Einfluß am Versailler Hof. Diese Fehde setzte sich auch während der Revolution ungebrochen fort.

Der dritte Band des Tagebuchs informiert im Detail über die Aktivitäten Bombelles zwischen August 1789 und September 1792. Er gibt darüberhinaus einen guten Einblick in die Lagebeurteilungen, Vorstellungen, Ängste und Hoffnungen eines entschiedenen Gegners der Revolution und überzeugten Royalisten. Er zeigt u. a., wie stark die Nachgiebigkeit des Monarchen die Loyalität der Royalisten gegenüber Ludwig XVI. erschütterte. Als ihn im

³ Vgl. Jürgen SCHELLER, Der Stellenwert der cahiers de doléances in der Revolutionshistoriographie, in: *Aufklärung, Politisierung und Revolution*, hrsg. von Winfried SCHULZE, Pfaffenweiler 1991, S. 85–106; John MARKOFF/Gilbert SHAPIRO, L'Authenticité des cahiers, in: *Bulletin d'Histoire de la Révolution française, années 1990–1991*, S. 17–70.

Januar 1791 die Nachricht erreichte, Ludwig habe keinen Einspruch gegen das Dekret der Nationalversammlung eingelegt, welches dem Klerus einen Eid auf die Verfassung vorschrieb, notierte Bombelles: *Le Roi s'aliène le coeur de ses plus zélés serviteurs par l'accès qu'il donne aux plus funestes conseils et par toutes les démarches qui en sont la suite.* (S. 165). Das Tagebuch dokumentiert ferner die erbitterten Konflikte zwischen der ›Partei des Königs‹ und der ›Partei der Prinzen‹, die zusätzlich durch den Machtkampf zwischen Breteuil und Calonne verschärft wurden. Bombelles kritisierte scharf die *puériles et périlleuses tentatives* des Kreises um den Comte d'Artois (S. 170) und die irrationalen Aufstandsplanungen und Verschwörungen der aristokratischen Emigration. Im Mai 1791 kam es in Vicenza zu einer offenen Konfrontation zwischen Bombelles einer- und Artois und Calonne andererseits: *M. de Calonne a employé les plus misérables arguments pour établir qu'il y avait trahison de la part de M. le baron de Breteuil à avoir reçu un plein pouvoir du Roi sans en avoir donné connaissance à M. d'Artois. C'est ainsi que pour suivre ses idées et ses préventions, pour faire agir sa cour, on établit en principe des opinions aussi pernicieuses à faire prendre à un prince qui est dans la position de M. le comte d'Artois* (S. 227). Die Tagebücher belegen ferner das – durchaus nicht unberechtigte – Mißtrauen der Emigranten gegenüber den europäischen Mächten. Diese seien, so Bombelles Einschätzung, gar nicht primär daran interessiert, die Revolution zu bekämpfen. Ihnen gehe es vielmehr darum, Frankreich möglichst schwach zu halten, es territorial zu amputieren und als Großmacht auszuschalten.

Die Herausgeber haben keine vollständige Edition der voluminösen Tagebücher des Marquis de Bombelles vorgelegt. Sie beschränken sich auf eine Auswahl, die sie durch Auszüge aus der Korrespondenz des Marquis ergänzen. Am Ende des Buches befindet sich eine Zusammenstellung in Regestenform, die diejenigen Stellen verzeichnet, die nicht in die Edition aufgenommen worden sind. Eine Durchsicht dieser Zusammenstellung läßt Zweifel aufkommen, ob wirklich immer diejenigen Passagen publiziert wurden, die von besonderem historischem Interesse sind. Insgesamt handelt es sich jedoch auch beim dritten Band der Bombelles-Tagebücher um eine wichtige Quelle, die zwar keine sensationellen Neuigkeiten enthält, die aber einen faszinierenden Einblick in die Politik- und Mentalitätsgeschichte der adligen Emigration gewährt. Seine Lektüre ruft einmal mehr in Erinnerung, daß es endlich an der Zeit wäre, eine umfassende Geschichte von Politik und Ideologie der französischen Emigration und ihres Kampfes gegen die »satanische Revolution« in Angriff zu nehmen.

Michael WAGNER, Gießen

Serge BONIN, Claude LANGLOIS (dir.), Atlas de la Révolution Française. 8: Population, Paris (EHESS) 1995, 93 S.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte die Frage der Population zu den Schlüsselthemen der politischen und Sozialphilosophie. Statistisch gesehen bildete das Jahrzehnt 1770–1780 einen publizistischen Höhepunkt, gefolgt von den ersten Revolutionsjahren. Neben dem Diskurs über demographische Probleme bildete die Erfassung tatsächlicher Bevölkerungsdaten einen Schwerpunkt der Verwaltung des ausgehenden Ancien Régime und der Revolution mit Spitzen um 1790 und 1800. Die einfache und weitverbreitete Gleichung, daß eine hohe Bevölkerungszahl Grundlage des Staatstypus »starker Staat« sei, wurde dabei heilsam differenziert. Die erhöhte Aufmerksamkeit der revolutionären Gesellschaft für demographische Probleme, die im 1. Kap. des Atlas' dargelegt wird, hatte einen realen Grund, die demographische Dynamik der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die von heftigen sozioökonomischen Krisenerscheinungen seit den 1770er Jahren begleitet wurde. Kap. 2, das sich diesen Fragen zuwendet, bestätigt grundsätzlich den Ansatz von Ernest Labrousse und der »Histoire de la population française«, und es kann nur nützlich sein, auf diese Weise daran zu erinnern, daß die Zukunft der Revolutionsforschung nicht darin bestehen kann, nur noch die